

## TfK - Fachkonzept Sexualpädagogik

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis. Bei der Ich-Entwicklung spielt der Körper von Beginn an eine zentrale Rolle. Das Kind erlebt Sexualität als Einheit von Körper, Gefühlen und Verstand.

Es gibt verschiedene Ausdrucksformen kindlicher Sexualität. Diese zeigen sich in Entdeckungslust, Neugier, Selbsterkundung am Körper, Selbstbefriedigung, Lust, Scham und Wissbegier. Ältere Kinder imitieren manchmal Erwachsenen-Sexualität.

Alle Mädchen und Jungen werden auf eine sensible Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung wertschätzend begleitet. Sie werden altersentsprechend zu den Themen Freundschaft, Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt informiert, sofern sie Bedarf äußern.

Wir orientieren uns dabei an der Entwicklungstabelle zur kindlichen Sexualität für die Altersstufen 1. – 6. Lebensjahr, ( LZG & BzGa 2009)

### Team

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die psychosexuellen Entwicklungsstadien des Kindes und sehen jedes Kind als Individuum, das sich in allen Entwicklungsbereichen in seinem eigenen Tempo entwickelt. Sie entwickeln eine professionelle Einstellung zur kindlichen Sexualität und vermitteln eine körper-bejahende Haltung. Zudem befähigen sie Kinder über ihren eigenen Körper zu bestimmen und leisten damit einen präventiven Beitrag zum Schutz vor Missbrauch.

Wir achten die Wünsche der Kinder in Bezug auf Nähe und Distanz.

Uns ist wichtig, dass jedes Kind das Maß an Nähe bekommt, welches es benötigt, um sich sicher und beschützt zu fühlen. Dafür achten wir auf die Signale und Bedürfnisse des Kindes.

### Schulungen und Fortbildungen

Alle 2 Jahre werden die Mitarbeitenden im Sinne der PräVo geschult. Außerdem werden regelmäßige Fortbildungen angeboten.

Das Team wird durch wechselnde Praktikanten sowie ehrenamtliche Mitarbeitende unterstützt. Diese erhalten zu Beginn ihrer Tätigkeit eine Belehrung zum Thema „Verhalten und Umgang mit Kindern im Rahmen der sexualpädagogischen Arbeit“. Wir unterscheiden zwischen Praktikanten, die über einen kürzeren Zeitraum in unserer Einrichtung mitwirken bzw. einen längeren Zeitraum, mindestens ein halbes Jahr, mitwirken.

Das Wickeln, der Toilettengang und das Umziehen der Kinder sind ein sehr sensibler, privater Bereich und finden in einem geschützten Rahmen für die Kinder statt. Die Anleitung sowie das sukzessive Einbeziehen in diesen Teil der Tätigkeiten sind nur bei längerfristig tätigen Praktikanten leistbar und sinnvoll.

## Umgang mit Fragen der Kinder zum Thema Aufklärung

Ausgehend von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Kinder sollen situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse aufgegriffen werden. Dies erfordert von Team Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten dessen, womit die Kinder sich aktuell beschäftigen und welche Fragen dazu noch offen sind.

Es ist uns wichtig, dass Kinder eine Atmosphäre erleben, in der sie ihre Fragen stellen können. Wir wollen ihnen ehrliche Antworten geben, soweit es unsere persönlichen Kompetenzen, Einstellungen und Grenzen dies zulassen.

In kleinen Gesprächsrunden werden aktuelle Erlebnisse der Kinder im Gruppengeschehen aufgegriffen und verbalisiert. Die Kinder erzählen das Erlebte aus ihrer Sicht. Wir bewerten mit den Kindern, welches Verhalten in Ordnung und welches Verhalten nicht in Ordnung ist.

Folgende Regeln werden mit den Kindern erarbeitet und eingeübt:

- Jedes Kind darf selbst entscheiden, ob und mit wem es spielen möchte
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh
- Es wird nichts in eine Körperöffnung gesteckt

Der Altersunterschied zwischen den beteiligten Kindern sollte nicht größer als ein bis höchstens zwei Jahre sein

Die Kinder werden ermutigt, sich bei Bedarf nach den 3-Stop-Regeln Hilfe zu holen:

- Wenn ich etwas nicht möchte, sage ich „Stopp“, „Lass das sein“
- „Wenn du nicht aufhörst, hole ich mir Hilfe“
- „Ich hole mir Hilfe“

### Was ist normal?

Im Rahmen ihrer sexuellen Entwicklung zeigen Kinder vielfältiges Verhalten, welches sie bei der Identitätsentwicklung unterstützt:

Selbststimulation, Doktorspiele, ausziehen und den Körper zeigen bzw. betrachten, untersuchen von Geschlechtsteilen, Interesse an Toilettengängen, kitzeln, kuscheln, Küsse, Imitationsspiele (Nachspielen von Zeugungs- und Geburtsszenen, Vater-Mutter-Kind-Spiele).

### Was ist nicht normal?

Sexuelle Übergriffe unter Kindern liegen dann vor, wenn dabei Machtgefälle und eine Unfreiwilligkeit bei den beteiligten Kindern deutlich werden. Hier hat der Schutz der betroffenen Kinder höchste Priorität.

## Maßnahmen zum Kinderschutz bei sexuellen Übergriffen:

- Umgang mit dem betroffenen Kind in ruhiger Atmosphäre
- Trost und Mitgefühl schenken
- Ängste ansprechen und abbauen
- Vertrauen schenken
- Parteilich sein
- Symbolische Entmachtung des übergriffigen Kindes
- Hinzuziehung der Gruppe ohne Stigmatisierung
- Ermutigung der Kinder, Fachkräfte und Eltern in das Vertrauen zu ziehen

### Umgang mit dem übergriffigen Kind:

- Anlass genau benennen
- Übergriff bewerten und ablehnen
- Aufforderung zur Verhaltensänderung, Zuversicht vermitteln, dies zu schaffen
- Einsicht in Fehlverhalten fördern
- Ablehnung für das Fehlverhalten, ohne die Person abzulehnen
- Maßnahmen benennen und erfolgreiche Umsetzung des Kindes loben

### Folgende Handlungsschritte sind vorgesehen:

- Beratung und Bewertung der Situation im Team
- Je nach Situation Einbeziehung des Trägers und der Fachberatung des Trägers zur Unterstützung der Leitung bzw. des Teams
- Je nach Situation Meldung des Vorfalls an den Landschaftsverband Westfalen-Lippe nach § 45 SGB IIIIV durch den Träger
- Gespräche mit den beteiligten Kindern mit klarer Bewertung des übergriffigen Verhaltens, Ermutigung der Kinder, zum eigenen Schutz noch deutlicher ihren Unwillen zu zeigen

QM-Dokument Tageseinrichtungen für Kinder	Dokumentverantwortliche/r: Skalks-Weitner, Susanne	Freigabe:	Version 001/06.2022
			ID 3289   3 von 7

- Grenzsetzungen für das übergriffige Kind, Einübung des Erkennens der Grenzen anderer Kinder, Engmaschige Begleitung und Beobachtung des übergriffig gewordenen Kindes
- Information, Austausch und Beratung mit den Eltern der beteiligten Kinder
- Anpassung der Regeln für die Nutzung der Räume und der damit verbundenen Aufsicht
- Reflektion und Anpassung der Maßnahmen im Team ggfs. mit Beteiligung des Trägers und der Fachberatung
- Ggfs. Information des Jugendhilfedienstes, Organisation eines Elternabends zum Thema „kindliche Sexualität“

## Einbeziehung der Sorgeberechtigten

Familien gehen ganz unterschiedlich mit dem Thema Sexualität um. Die Eltern werden bei Fragen rund um das Thema der kindlichen Sexualität durch Themen-Elternabende, z.B. zweimal jährlich angebotene Präventionsschulungen wie „Kein Kuss muss“ oder „Eltern sein- ein Kinderspiel?“ von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück und persönliche Gespräche aus gegebenem Anlass einbezogen. Die Broschüre der BZgA „Liebevoll begleiten“ wird an Eltern weitergegeben. Darüber hinaus dienen die Entwicklungsgespräche der vertrauensvollen Zusammenarbeit.

### Materialien für die pädagogische Arbeit stehen zur Verfügung:

- Bilderbuch „Sina und Tim“ von Enders, Villier und Wolters
- Bilderbuch „Wir können was, was ihr nicht könnt“ von Enders und Wolters
- Kindergartenbox der BZgA „Entdecken, schauen, fühlen“
- „Sexuelle Übergriffe unter Kinder“ von Freund und Riedel-Breidenstein

Die kindliche Sexualität in ihren verschiedenen Bereichen (1. - 2. Lebensjahr)

Lebensjahr	Wichtige Entwicklungsschritte und -themen (körperlich und psychisch)	Sinnliche und sexuelle Erfahrungen mit dem eigenen Körper	Sinnliche und „sexuelle“ Erfahrung mit anderen (Eltern, Geschwistern, Gleichaltrigen) und persönliche Grenzen	Entwicklung der Geschlechtsidentität und der Geschlechtsrolle	Kindliches Sexualwissen
1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste körperliche Leistung des Neugeborenen: saugen, verdauen, schlafen.</li> <li>• Erste psychische Leistung des Kindes: Es erlebt sich als eigene Person.</li> <li>• Erste Denkprozesse</li> <li>• Erste Sprachlaute</li> <li>• Babys lernen greifen, können sich drehen, sitzen, robben, krabbeln usw.</li> <li>• Durch feinfühliges Eingehen der Eltern auf die kindlichen Bedürfnisse entsteht eine sichere vertrauensvolle Bindung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Saugen an Brust oder Flasche; Nuckeln an Schnuller, Finger etc.</li> <li>• Ausgeprägte Empfindsamkeit der Haut</li> <li>• Das Kind nimmt Zärtlichkeit, Nähe, Körperkontakt etc. mit allen Sinnen wahr.</li> <li>• Erste lustvolle Erlebnisse durch Berühren der Haut und/ oder der Geschlechtsorgane.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sinnliche Körpererfahrungen durch Streicheln und Berühren im Rahmen der Säuglingspflege</li> <li>• Erleben von Wohligkeit, Nähe, Vertrauen - vor allem beim Nacktsein</li> <li>• Genuss von großflächigen Körperkontakt beim Stillen und/ oder Getragen werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kind erlebt sich als eigene Person, aber kennt noch keine Personenkategorien.</li> </ul>	
2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind lernt laufen und wird eigenständiger.</li> <li>• Es lernt sprechen.</li> <li>• Es entdeckt die ‚Macht‘ über seinen Körper und den eigenen Willen.</li> <li>• Erste ‚Machtkämpfe‘ mit den Eltern entstehen - manchmal auch erste Gefühle von Verlegenheit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind erforscht seine Genitalien, wenn das von den Eltern zugelassen wird.</li> <li>• Die Afterzone wird als Lustquelle entdeckt (bewusstes Loslassen und Festhalten des Stuhlgangs).</li> <li>• Kinder können sich selbst stimulieren und angenehme Lustgefühle verschaffen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind interessiert sich für die Genitalien anderer - vor allem seiner Eltern und Geschwister, wenn es sie nackt oder auf der Toilette beobachten kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Personenkategorie männlich/ weiblich wird erlernt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kind stellt erste Fragen zu Geschlechtsunterschieden.</li> <li>• Geschlechtszuordnungen werden vorgenommen, allerdings ohne Begründung.</li> <li>• Das Kind lernt erste Begriffe für Geschlechtsorgane.</li> <li>• Es bringt die Genitalienfunktion in Verbindung.</li> </ul>

Die kindliche Sexualität in ihren verschiedenen Bereichen (3. - 4. Lebensjahr)

Lebensjahr	Wichtige Entwicklungsschritte und -themen (körperlich und psychisch)	Sinnliche und sexuelle Erfahrungen mit dem eigenen Körper	Sinnliche und „sexuelle“ Erfahrung mit anderen (Eltern, Geschwistern, Gleichaltrigen) und persönliche Grenzen	Entwicklung der Geschlechtsidentität und der Geschlechtsrolle	Kindliches Sexualwissen
3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind ist stolz auf eigene Leistungen – auch auf seine Ausscheidungen.</li> <li>Das Selbstbewusstsein wächst, gegen Ende des dritten Lebensjahres sprechen die meisten Kinder in der Ichform.</li> <li>Empathie (emotionales Einfühlungsvermögen) entwickelt sich.</li> <li>Sauberkeitserziehung wird ein Thema.</li> <li>Die Trotzphase kann beginnen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die kindliche Selbstbefriedigung wird ‚bewusster‘ (und oft auch zur Beruhigung eingesetzt).</li> <li>Mit dem wachsenden Interesse an Sprache und Abbildungen wächst die sexuelle Neugier für den eigenen Körper.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Zeit der Schau- und Zeigelust beginnt.</li> <li>Sexuelle Neugier, Freude am Ausprobieren und Vergleichen zeigen sich vor allem im Kontakt mit Geschwistern und Gleichaltrigen.</li> <li>Kinder fangen an, unzählige Warum- und Wissens-Fragen zu stellen, Neugier wird sie die nächsten Jahre begleiten.</li> <li>Einige Kinder reagieren auch schon schamhaft vor anderen (z. B. bei Ausscheidung, Nacktheit).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Im Spiel werden die geschlechts-spezifischen Unterschiede deutlicher, die eigene Geschlechts-identität wird erkannt.</li> <li>Dies führt zu der Besetzung und Verfestigung der Geschlechtsrolle.</li> <li>Erste Vater-Mutter-Kind-Spiele können stattfinden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschlechts-zuordnungen werden mit äußeren Merkmalen wie z. B. Haartracht oder Kleidung begründet.</li> </ul>
4.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind beherrscht seinen Körper und das ‚große‘ sowie das ‚kleine Geschäft‘.</li> <li>Seine Wissbegier wächst, Es kann sich zunehmend in die geistige Welt (Absichten, Wünsche, Wissensstand) anderer Menschen einfühlen und dies in seinen Handlungen berücksichtigen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die sexuelle Neugier erstreckt sich auf das Forschen und Ausprobieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Manche Kinder wollen Vater oder Mutter heiraten und/ oder sind eifersüchtig auf den gleichgeschlechtlichen Elternteil.</li> <li>Gemeinsames Entdecken und Forschen unter Gleichaltrigen (Doktorspiele)</li> <li>Nachahmen von anderen (Gleichaltrigen, Geschwister, Eltern, andere Erwachsene)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Im vierten Lebensjahr erleben die Kinder mit zahlreichen Fantasie- und Rollenspielen ‚magische‘ Zeiten: Fantasie, Spiel und Wirklichkeit, Gedanken und Taten scheinen dasselbe zu sein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind stellt erste Fragen zu Schwangerschaft und Geburt und entwickelt ein vages Wissen bzw. Vorstellungen über die Schwangerschaft (intrauterines Wachstum) und den Geburtsweg.</li> </ul>

Die kindliche Sexualität in ihren verschiedenen Bereichen (5. - 6. Lebensjahr)

Lebensjahr	Wichtige Entwicklungsschritte und -themen (körperlich und psychisch)	Sinnliche und sexuelle Erfahrungen mit dem eigenen Körper	Sinnliche und „sexuelle“ Erfahrung mit anderen (Eltern, Geschwistern, Gleichaltrigen) und persönliche Grenzen	Entwicklung der Geschlechtsidentität und der Geschlechtsrolle	Kindliches Sexualwissen
5.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind wird selbstständiger, unterscheidet zwischen richtig und falsch, gut und schlecht.</li> <li>Die ersten ‚Ablösungsprozesse‘ von den Eltern setzen ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Angaben von Eltern sowie Erzieherinnen legen nahe, dass die meisten Kinder im Alter bis zu sechs Jahren an ihren Genitalien herumspielen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entstehung inniger Freundschaften, die mit Liebesgefühlen, dem Austausch von Zärtlichkeiten und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind entwickelt verstärkt eine eigene Identität.</li> <li>Das Kind probiert mit Begeisterung verschiedene Rollen aus (z. B. Verkleiden).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geschlechtszuordnungen werden erstmalig mit genitalen Unterschieden begründet.</li> <li>Das Kind kennt den Geburtsweg über Vagina oder Kaiserschnitt.</li> </ul>
6.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kind lernt verstärkt Regeln und Grenzen.</li> <li>Die rein ‚spielerische Erkundung der Welt‘ geht zu Ende, die Schulzeit beginnt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auch kindliche Selbstbefriedigung ist weitverbreitet – das heißt, Manipulation bzw. Handlungen, die mit Lust und Erregung verbunden sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lust an der Provokation, besonders durch sexualisierte Sprache</li> <li>Kinder verfügen größtenteils über Körperscham und ziehen Grenzen im Hinblick auf ihren Körper.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Geschlechtsidentität verfestigt sich - das andere Geschlecht wird abgelehnt („Mädchen/ Jungen sind doof“).</li> <li>Freundschaften beziehen sich zunehmend auf das eigene Geschlecht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interesse an weiterführende Fragen zur Geburt, aber auch Empfängnis, Zeugung und zum sexuellen Verhalten der Erwachsenen</li> </ul>

(Quelle: LZG & BzGA (Hrsg.) (2009): Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten. Handout für pädagogisch Tätige in Kindergarten, Fachberatung, Aus- und Fortbildung.)